

Rotary Clubs spenden Bücher

Beitrag zur Sprachförderung

Bremen. Das Sprachförderungs-Projekt „Lesen lernen – Leben lernen“ der Bremer Rotary Clubs existiert seit 13 Jahren. Im Rahmen dieses Projektes verteilen die Rotary Clubs Bremen, Bremen-Bürgerpark, Bremen-Hansa, Bremen-Neuenlande, Bremen-Vegesack sowie der Inner Wheel Club Bremen-Hansa in diesem Jahr insgesamt 2316 Bücher an Grundschulen unter anderem in Kattenturm, in der Vahr und in Bremen-Nord.

Die Resonanz bei Lehrern und Schulleitungen sei immer positiv, berichtet Rotary-Sprecher Axel Schuller. Die Bücher werden an Schüler und Schülerinnen der ersten bis siebten Klassenstufe verteilt. Rotary widmet sich seit 2018 auch der Flüchtlingsthematik und bietet zusätzlich ein Selbstlernbuch mit dem Titel „Deutsch lernen für Flüchtlinge“ an.

2019 verschenken die 44 Rotary Clubs und drei Inner Wheel Clubs im Nordwesten (Rotary-Distrikt 1850) über 15000 Bücher im Wert von rund 45000 Euro. Das vom Distrikt 1850 organisierte Projekt startet am Freitag, 15. Februar. An diesem Tag besuchen Rotarier und Inner Wheelersinnen rund 270 Grundschulen zur Bücherübergabe. Hinzu kommt professionell ausgearbeitetes didaktisches Material für Lehrerinnen und Lehrer. **xkw**

GERHARD-MARCKS-HAUS

Figur in Bewegung

Altstadt. Im Gerhard-Marcks-Haus, Am Wall 208, heißt es am Dienstag, 26. Februar, von 12.30 bis 13.30 Uhr „Mittagszeichnen Luise Kimmie – angepasste Dinge sieht man genug“. Künstlerin Petra Fiebig lädt zu „Figur in Bewegung“. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, Zeichenutensilien sind vorhanden. Die Teilnahme kostet zehn Euro. Ein Gespräch zwischen der Künstlerin Zipora Rafaelov und Direktor Arie Hartog steht am Donnerstag, 28. Februar, um 18.30 Uhr auf dem Programm. Weitere Informationen gibt es unter www.marcks.de. **xkl**

WANDERFREUNDE BREMEN

Zu Fuß in die Geest

Bahnhofsvorstadt. Die Wanderfreunde Bremen bieten am Sonnabend, 23. Februar, eine Wanderung nach Syke in die Wildeshauser Geest an. Die Strecke beträgt 13 Kilometer. Eine Einkehr zur Mittagszeit ist in Syke geplant. Treffpunkt ist die Information am Bremer Hauptbahnhof, um 11.45 Uhr. Anmeldungen bis Freitag, 22. Februar, 10 Uhr, unter Telefon 5590 49 40. **xöh**

STADTTEIL-KURIER

Ihre Lokalredaktion: Tel. 3671 33 33

Marcel Auermann (verantwort.)
Frank Hethy
Timo Thalmann

Fax 3671 37 91
E-Mail stadtteilkurier@weser-kurier.de

Medienberatung und Verkauf:

Ramazan Barutcuoglu Tel. 3671 41 70
Fax 3671 41 71
ramazan.barutcuoglu@weser-kurier.de

Jan Dreyer Tel. 3671 41 75
Fax 3671 41 71
jan.dreyer@weser-kurier.de

Wie man die Welt sehen kann

Kunst aus Findorff präsentiert in der DKV-Residenz eine große Vielfalt an Werken



Große abstrakte Landschaften in extremen Breitformaten gestaltet Peter Holz aus verschiedenen Materialien.

FOTOS: ROLAND SCHEITZ

VON JÖRN HILDEBRANDT

Bahnhofsvorstadt. Stubenfliegen wirken in extremer Vergrößerung wie Wesen von einem anderen Planeten. Eine schmale Bremer Straße offenbart, in Federstrich und Wasserfarben festgehalten, nie gesehene Reize. Ein „Ich“ träumt von Modells im Gepardenfell und glitzernden Kostümen, und sogar kleine Dichtungen erscheinen auf Leinwänden – die Werke, die zwölf Künstler in der DKV-Seniorenresidenz in der Contrescarpe präsentieren, zeigen, auf wie viele Arten man die Welt sehen kann.

Auf der Vernissage, die von Markus Goede mit eleganten und träumerischen Klavierstücken von Wolfgang Amadeus Mozart und Frederic Chopin eingebettet wurde, hielt Martina Burandt die Laudatio: „Ich bewundere es, wie Künstler es schaffen, Ströme, die durch ihr Gehirn ziehen, in etwas Materielles zu verwandeln.“ Die Künstlerinnen und Künstlern, die sich im Stadtteil zur Gruppe „Kunst aus Findorff“ (KaF) zusammengeschlossen haben, erhielten in den Fluren der DKV-Residenz je sieben Meter Platz, um ihre Werke zu präsentieren. Sie reichen von traditioneller Gegenständlichkeit in Acryl- oder Aquarellfarben bis zum Einarbeiten von Bauschaum, dem Aufkleben eines Baumpilzes oder Kaugummi auf die Leinwand.

Es ist eine Ausstellung der Extreme: von großen, abstrakten Landschaften in extremen Breitformaten von Peter Holz bis zu den gegenständlichen Stadtansichten in farbigen Aquarellen von Isa Fischer. Doch finden sich auch gemalte Märchen und viel Geträumtes. „Meine Bilder kann man auch berühren, allerdings nur sehr behutsam“, sagt Peter Holz.

„Ich tackere Stücke von Laken, Sackleinen oder Vorhängen auf eine Holzplatte, feuchte sie an und trage später die Farben auf.“ Die Stoffe geraten beim Übergang von Nass zu Trocken in Bewegung: Falten und Verzweigungen entstehen, die an Astwerk, Wellen oder Verwerfungen in Gestein erinnern. Je nach Dichte des Stoffs bilden sich andere reizvolle Strukturen. Peter Holz scheut sich nicht, die ungewöhnlichsten Materialien in seine Bilder einzubeziehen, wie zum Beispiel Silikon, das mit einer Spritzpistole aufgetragen wird, oder auch Bauschaum, der aushärtet und im Laufe der Zeit seine Farbe verändert.

Strukturen in der Natur sind abstrakt: Linien im Fels, Rippen am Strand oder wogende Wellen. Peter Holz greift dies auf, wenn er graue, braune oder orangefarbene Stoffe aufklebt, darunter eine dünne Linie aus Torf wie einen Spülsaum hinzufügt und das Silikon als Ozeanwellen verquirlt und blau bemalt. Man kann die Bilder an der Wand fixieren und holt sich ein Stück Natur ins Haus. „Im letzten Jahr war ich auf Island, und dort haben mich die Härte und Rauheit der Natur zu einem meiner Bilder inspiriert“, erklärt Peter Holz, der sein

Atelier bei Use Akschen hat, aber mit Frau und Kindern in Findorff wohnt und von Beruf eigentlich Sprachwissenschaftler ist. „Doch der Umgang mit Sprache war mir auf die Dauer zu abstrakt, ich brauche die Auseinandersetzung mit der Materie.“

Ein stärkerer Kontrast zu den abstrakten Landschaften von Peter Holz als die bunten Aquarelle von Bremer oder Bremerhavener Ansichten, die Isa Fischer malt, ist kaum möglich. „Ich denke mir nie etwas aus, ich arbeite direkt vor dem Motiv, in der Regel drei bis vier Stunden lang. Zunächst trage ich mit der Feder die Zeichnung auf raum Papier auf und bringe dann die Farben ins Spiel“, sagt Fischer, deren Bilder zum Beispiel aus ihrem Projekt „100 Bremer Häuser“ eine gewisse Berühmtheit erlangt haben. Bei der Ausstellung in der DKV-Residenz zeigt sie den Bremer Hauptbahnhof, die Feuerwache oder den Elefanten im Nelson Mandela-Park in farbenprächtigen Bildern, mit viel Liebe zum Detail. Auch während ihrer Griechenlandreise hat sie gemalt und lässt die Besucher erleben, wie sie die Bucht von Kimolos sah oder auch die irisierenden Tintenfische, die Fischer aus dem

Ozean geholt haben. Isa Fischer hat in Bremen Grafikdesign studiert, wurde aber bald des Entwerfens von Logos und reduzierten Symbolwelten überdrüssig. Sie schloss sich den Urban Sketchers an, also Stadtzeichnern, die als kleine Gruppe auch in Bremen existieren und sich einfach hinsetzen, wo sie ein spannendes Motiv entdeckt haben. „Ein solches Tun gibt mir Ruhe und Gelassenheit“, sagt die Künstlerin, die mit zahlreichen Aufträgen gut beschäftigt ist: Viele Leute wollen zum Beispiel ihr Haus von ihr „verewigen“ lassen. „Menschen sehen mir auch gern zu, wenn ich auf dem Bürgersteig sitze, und mehrere Stunden ein Motiv wie das Bremer Rathaus male, sie wollen erleben, wie nach und nach ein Bild entsteht.“ Isa Fischer will ihrem Stil und ihrer Motivwahl treu bleiben: „Auf Porträts von Menschen lasse ich mich nicht ein.“

Manfred Schössler, ein weiterer Zeichner der Gruppe KaF, macht nicht nur selbst Kunst von enormer Bandbreite, er will auch Erwachsene dazu animieren, wieder kreativ zu werden. „Die meisten Leute hören ja im Alter von zwölf Jahren mit dem Malen und Zeichnen auf, und das möchte ich ändern. Denn jeder trägt Ideen in sich, die darauf warten, in Zeichnungen umgesetzt zu werden.“ In Findorff sucht er außerdem nach leer stehenden Geschäften, die Raum für Ausstellungen bieten. „Wenn die Leute zum Einkauf durch die Stadt gehen, möchten sie doch auch etwas erleben, und wenn sie dabei Kunst anschauen können, bereichert das ihren Alltag“, sagt Manfred Schössler.

Die Ausstellung „Kunst aus Findorff“ ist bis Sonntag, 5. Mai, 11.30 bis 17 Uhr, in der DKV-Residenz, Am Wandrahm 40-43, zu sehen.



Angela Bauriedl (links) mit Malerin Isa Fischer, die gegenständliche Stadtansichten zeichnet und malt.

Kulturarbeit leicht gemacht

Bremer Projekte für Kinder und Jugendliche können vom Bundesprogramm profitieren

VON MARGOT MÜLLER

Ostertor. Seit vergangenem Oktober gibt es auch im Bundesland Bremen eine eigene Beratungs- und Servicestelle für das Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“. Aus diesem Topf werden umfangreiche Fördermittel bereitgestellt, um außerschulische Bildungsangebote für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche zu finanzieren. Es ist das größte Einzelprogramm für kulturelle Bildung, das es in Deutschland je gegeben hat.

Eine Delegation aus Berlin hat nun die lokalen Akteure der Kinder- und Jugendarbeit ausführlich informiert. Vor den gut gefüllten Stuhlleihen im Foyer des Theaters Bremen begrüßte Kultur-Staatsrätin Carmen Emigholz die Referentin vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, Michaela Saehrendt. Sie ist bereits zum zweiten Mal in der Hansestadt, um die Vernetzung mit ihren bundesweit tätigen Partnern zu stärken. „Auf solchen Treffen profitieren alle vom Erfahrungsaustausch, inspirieren sich gegenseitig und entwickeln Projektideen“, versicherte die Referentin. Man könne sich von Experten Tipps für eine erfolgreiche Antragstellung holen. Diese würden Schritt für Schritt erklären, wie unkompliziert die Förderung möglich ist.

Im Prinzip funktioniert „Kultur macht stark“ ganz einfach: Drei gemeinnützige Partner in einer Stadt oder Kommune schließen sich zu einem Bündnis zusammen, um mit Kulturprojekten jungen Menschen von der Vorschule bis zum Alter von 18 Jahren zusätz-

liche Bildungsangebote zu machen. Gefördert wird die gesamte Bandbreite von Alltagskultur über Filmedreien, Literatur, Kunstwerkstatt, Musizieren bis zu Tanzen und Zirkus. Als Formate kommen Schnuppertage, Wochen- und Halbjahreskurse, Ferienfreizeiten und Nachmittagskurse oder Workshops in Frage.

Zum Beispiel präsentierte die Bremer Kultur-Initiative „Quartier“ ihr Tanzprojekt „City-Lights“ von 2018. Kinder aus der Grundschule an der Karl-Lerbs-Straße und anderen Einrichtungen in der Neustadt hatten die Möglichkeit, sich mit Tanz, Theater und Video auseinanderzusetzen. Lucie Tentier zeigte dabei auf, wie die Zusammenarbeit in einem

Bündnis das Schreiben der Budget-Anträge erleichterte und bei den erforderlichen Zwischenpräsentationen helfe.

Auch Dietmar Hartesuer von der Bremer Jokes-Zirkusschule wusste Interessantes über Fördertöpfe zu berichten. Über sein Engagement in dem Bundesverband „Zirkus macht stark“ forderte er zu der neuen Antragsrunde auf. Dazu gehören unter anderem auch Fortbildungen, „Sozialer Zirkus“ und bundesweite Workshop-Treffen, die in Berlin eingereicht werden können.

Die Informationsveranstaltung bot also ein ganzes Füllhorn mit Anregungen, individueller Beratung und Austausch zu allen Fragen rund um „Kultur macht stark“. In der Bremer Anlaufstelle ist Jana Schenk Leiterin und kompetente Ansprechpartnerin. Die Soziologin und Kunstpädagogin ist seit langem im Landesverband Stadtkultur Bremen fest verankert und steht immer mit Rat und Tat zur Seite. Als Kuratorin und Organisatorin hat sie bereits zahlreiche Projekte realisiert und begleitet, wie die Ausstellungen im Kulturhaus Walle.

Was zu tun ist, um eine Förderung zu erhalten, welche Bedingungen zu erfüllen sind und wie man einen Antrag stellt erfahren Interessierte in der Beratungsstelle „Kultur macht stark“ Bremen, c/o Quartier gGmbH Breitenweg 41, 28195 Bremen, unter Telefon 222 36 23 oder per E-Mail: beraturkulturmachtstark@quartier-bremen.de. Wie das Förderprogramm funktioniert, kann auf www.buendnisse-fuer-bildung.de nachgelesen werden.



Carmen Emigholz (links) und Michaela Saehrendt im Theaterfoyer. FOTO: ROLAND SCHEITZ

ANZEIGE

nordwest-ticket.de (0421) 36 36 36

Pressehaus Bremen und regionale Zeitungshäuser

Nordwest TICKET

FEBRUAR 2019

Der Kaufmann von Venedig !

Do., 21. Februar 2019, 19.30 Uhr,
Theater am Leibnizplatz

Die Physiker !

Figurentheater
Do., 21. Februar 2019, 20 Uhr,
Mensch, Puppel im theaterkontor

Ruth W. Meyer & Lars A. Haug !

Fr., 22. Februar 2019, 20 Uhr,
Sendesaal Bremen

Käthe holt die Kuh vom Eis !

Fr., 22. Februar 2019, 20 Uhr,
Päckentheater im Schnoor

Nachts in Bremen 2 !

Das Dinner Musical im Bremer Ratskeller
Sa., 23. Februar 2019, 19 Uhr,
Bremer Ratskeller

MÄRZ 2019

FernSichten:
Vietnam !

Live-Reportage mit Petra &
Gerhard Zwinger-Schoner
So., 3. März 2019, 16 Uhr, Die Glocke Bremen

Loriots gemischtes Doppel !

Fr., 8. März 2019, 20 Uhr,
Theaterschiff Bremen

Odysseus today !

Musikalische Revue
Samstag 9. und Sonntag 10. März 2019,
Theater 11 Bremen

Duopigalle !

Fr., 15. März 2019, 20 Uhr,
Bürgerhaus Weserterrassen

Alle Veranstaltungen werden
präsentiert vom:

WESER
KURIER

! Nutzen Sie Ihren AboCard-Rabatt!

Aufräumen in Gröpelingen

Bremer Stadtreinigung und Ordnungsdienst finden 67 illegale Müllhaufen und entfernen sie

VON ANNE GERLING

Gröpelingen. Vielen Gröpelingen ist es ein Dorn im Auge, wie es in den Straßen in ihrem Stadtteil aussieht. Auf Beiratsitzungen, bei den Treffen des Präventionsrats West und bei Diskussionsveranstaltungen ist die zunehmende Vermüllung längst ein Dauerthema. Und zwar eines, an dem sich schon verschiedene Ortsamtsmitarbeiter, Geschäftsleute, Privatpersonen, Vereine und Einrichtungen die Zähne ausgebeissen haben.

Nun gab es eine vom Innenressort initiierte Maßnahme, die durchaus Hoffnung macht und von vielen Passanten ausdrücklich gelobt wurde: Vier Tage lang waren, wie berichtet, Mitarbeiter der Bremer Stadtreinigung und des noch jungen Ordnungsdienstes auf Gröpelingens Straßen unterwegs, um dort in einer konzentrierten Aktion den Müllhaufen zu Leibe zu rücken. Erklärtes Ziel dieser ersten gemeinsamen Schwerpunktaktion war es, Müllsünder zu entlarven und Häuser zu identifizieren, in denen Zahl und Größe der vorhandenen Mülltonnen nicht zur Zahl der Bewohner passen.

„Wir versuchen dabei nicht, auf einen Schlag ganz Gröpelingen sauber zu kriegen. Das wird uns auch nicht gelingen“, sagt Rose Gerds-Schiffler, Pressesprecherin beim Senator für Inneres, die nach der Aktion eine positive Bilanz zog. So seien im Schwerpunktgebiet Gröpelinger Heerstraße, Ritterhuder Straße und Liegnitzquartier insgesamt 67 illegale Müllhaufen entdeckt und entfernt worden. In 27 Fällen wurden dabei die mutmaßlichen Verursacher verwarnet. Räumten sie die Haufen umgehend weg, blieb es dabei. Bei künftigen Verstößen müssen sie jedoch damit rechnen, Strafe zu zahlen. In 13 Fällen wurden außerdem Ordnungswidrigkeitsverfahren eingeleitet.

Und das war längst noch nicht alles. So führten die Teams von Bremer Stadtreinigung und Ordnungsdienst vor Ort Gespräche zur Mülltrennung und -beseitigung mit rund 100 Bürgern, vor deren Häusern illegaler Müll lag. Dabei stellte sich heraus, dass 80 Prozent der Anwohner nicht wussten, wem welche Tonnen vor ihrem Haus gehörten. In einigen Häusern gab es Rose Gerds-Schiffler zufolge überhaupt keine Mülltonnen zur Abfallbeseitigung. „Unsere These ist: Müll ist ein Symptom für andere Probleme, die dahinter liegen. Zum Beispiel Überbelegung von Häusern oder Vermieter, die sich nicht um ihre Häuser kümmern und sie nicht menschengerecht herrichten.“

Nachkontrollen angekündigt

Von Hausbesitzern in ihrer Nachbarschaft, die sich wortwörtlich einen Dreck um ihre Immobilien scheren und ihren Mietern keine ausreichenden Müllgefäße zur Verfügung stellen, können viele Gröpelinger ein Lied singen. Etwa an der Ritterhuder Straße, wo vor dem Haus Nummer 3 schon seit mehreren Tagen zwei verlassene Einkaufswagen mit Müll herumstehen und sich immer wieder der Unrat türmt. Auf einer Baumscheibe fünf Meter weiter habe kürzlich noch ein Riesenhaufen Müll gelegen, berichtet Anwohnerin Christiane Gartner: „Das habe ich per ‚Mängelmel-



Sabine Jäkel von der Bremer Stadtreinigung (links) und Ronald Gewiss vom Ordnungsdienst kennzeichnen Müllhaufen.

FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

der'-App durchgegeben, und am nächsten Morgen war es weg.“ Weshalb an den Einkaufswagen im Rahmen der Maßnahme nun kein Flatterband der Stadtreinigung mit der Aufschrift „Wir ermitteln“ angebracht wurde, kann sie sich ebenso wenig erklären wie den Umstand, dass gemeldete Müllansammlungen zwar von der Bremer Stadtreinigung entfernt werden, weiterer Unrat in direkter Sichtweite aber gelegentlich liegen bleibe. An der Heerstraße und der Lindenhofstraße habe sich die Situation nun deutlich verbessert, findet sie, „aber in den kleinen Straßen, zum Beispiel im Liegnitzquartier, könnte es noch deutlich besser werden“. Besonders wichtig ist es ihrer Ansicht nach, die Verursacher verstärkt anzusprechen.

Das findet auch Anwohner Heiko Grein, der seit rund 25 Jahren gerne am Liegnitzplatz wohnt, wo er Ende Januar gut neun Tage lang einem Sperrmüllhaufen beim Wachsen zusehen konnte – obwohl das Problem im „Mängelmelder“ bereits als „gelöst“ deklariert worden sei. Wie Grein dabei erfuhr, bedeutet das Etikett „gelöst“ nämlich lediglich, dass die jeweilige Verunreinigung dem Logistikpartner

weitergemeldet wurde. Grein hat schon häufiger veranlasst, dass Müllhaufen entfernt werden. Bis vor einiger Zeit hat er regelmäßig Kontakt mit der Leitstelle Saubere Stadt aufgenommen, wenn sich wieder irgendwo der Müll häufte. Der Unrat sei daraufhin auch stets zuverlässig entfernt worden, erzählt er. „Ich war mit der Leiterin dort in engem Kontakt und habe regelmäßig Fotos dorthin geschickt. Aber wenn ich die Antworten richtig deute, dann ist die Mailadresse inzwischen abgeschaltet worden. Da beginnt aber ein Problem: Wenn ich funktionierende und von den Bürgern gelernte Strukturen einfach abschalte und nicht umleite, versandete möglicherweise die Initiative von Anwohnern. Dabei kostet so etwas wirklich kein Geld.“

Ein weiteres Problem sei, dass bei Flächen die Zuständigkeit unklar oder zu kleinteilig verteilt sei. So kümmere sich um den Spielplatz in seiner Nachbarschaft eine Initiative, die dort regelmäßig sauber mache. Einen Tag später komme dann das Team vom Umweltbetrieb Bremen (UBB), das die Fläche um den Spielplatz herum pflege – und dabei mitunter mit Laubbläsern Müll durch den Zaun auf den

Spielplatz wirbele. Greins Ansicht nach müssen außerdem Immobilieneigentümer und Wohnungsverwaltungen deutlich stärker als bisher in die Pflicht genommen werden. So weiß auch er von einem benachbarten Mehr-Parteien-Wohnkomplex, in dem seit Jahren keine Mülltonnen existieren. Die Folge seien klar: „Wenn ich den Mietern dort keine Müllbehälter anbiete, dann landet der Abfall am Ende des Tages natürlich in blauen Einkaufstüten vor der Haustür. Die Bewohner können da gar nichts dafür.“ Die Anfang Februar durchgeführte Anti-Müll-Maßnahme begrüßt Grein ausdrücklich und sagt: „Ich finde es wichtig, dass auch politisch Flagg gezeigt und gesagt wird: So geht es nicht.“

„Spektakuläre Einzelaktionen bringen gar nichts. Man kann nur etwas verändern, wenn man nachhaltig dran bleibt“, weiß Ressortsprecherin Rose Gerds-Schiffler. Deshalb werde es unter anderem dort Nachkontrollen geben, wo nun Verstöße und Verursacher entdeckt wurden. Auch Müll-Detektive und ein Seziertisch für illegalen Unrat sollen dann zum Einsatz kommen. Das Ganze ist Gerds-Schiffler zufolge eingebettet in ein Bündel von Maßnahmen, wozu auch kontinuierliche Polizeimaßnahmen gegen die Drogendealer-Szene gehören: „Es soll ein Signal in den Stadtteil sein, dass es sich lohnt, sich regelkonform zu verhalten.“

Dies dürfte insbesondere eine Anwohnerin aus der Ritterhuder Straße freuen, die ihre Straße nach der groß angelegten Anti-Müll-Aktion noch immer reichlich dreckig findet. Ihrer Ansicht nach gibt es auch über das Thema Müll hinaus noch einiges zu tun, um Gröpelingen wieder schöner zu machen: „Hier wird völlig regellos geparkt. Ich habe schon einen Krankenwagen wieder rückwärts aus der Straße herausfahren sehen. Und Mütter, die mit dem Kinderwagen vom Fußweg auf die Fahrbahn ausweichen mussten, weil sie auf dem zugewiesenen Gehweg nicht weiterkamen.“

Ein gravierendes Problem: zu viel Müll, zu wenig Container. Der Unrat, wie hier an der Stuhmer Straße, nimmt zu.

FOTOS: SCHEITZ



Arbeiten in der Kita

Fachschule für Sozialpädagogik informiert über neue Ausbildung

VON JÖRG TEICHFISCHER

Hemelingen. Bei einem Infotag am Montag, 18. Februar, 10 bis 14 Uhr, in der Fachschule für Sozialpädagogik, Hemelinger Bahnhofstraße 17, können sich Interessierte über die Rahmenbedingungen der Praxisintegrierten Ausbildung (Pia) zum Erzieher informieren. Nach dem erfolgreichen Start im vergangenen Sommer geht das Modellprojekt nun in die zweite Runde.

Ab August erhalten weitere 50 Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit, sich mit diesem Ausbildungsgang zum staatlich anerkannten Erzieher bzw. Erzieherin zu qualifizieren. Anders als bei der traditionellen und rein schulischen Erzieherausbildung, bekommen die Teilnehmenden hier vom ersten Tag an eine monatliche Vergütung. Im Gegenzug füllen sie parallel zum Unterricht an der Fachschule einen festen Arbeitsplatz in einer Kindertagesstätte aus.

Finanziert wird das in einigen anderen Bundesländern bereits etablierte Modellprojekt von der Senatorin für Kinder und Bildung. Den praktischen Teil der Ausbildung übernehmen ausgewählte Träger, die theoretische Schulung erfolgt über die Fachschule für Sozialpädagogik des Instituts für Berufs- und Sozialpädagogik.

Bei der Informationsveranstaltung können Interessierte ihre Bewerbungsunterlagen sichten lassen, um zu überprüfen, ob die Voraussetzungen erfüllt sind und alles komplett vorliegt. Außerdem sind Vertreter von teilnehmenden Kindertageseinrichtungen vor Ort, die Auskünfte über ihr Angebot und ihre Erwartungen an die Bewerber geben.

Das eigentliche Bewerbungsverfahren wird zentral abgewickelt und beginnt am Montag, 11. März. Es dauert nur eine Woche.

Weitere Informationen sind im Internet unter der Adresse www.ibs-bremen.de/pia zu finden.

Von Donnerstag, 14. Februar 2019, bis Mittwoch, 20. Februar 2019, Gd = Gottesdienst, T = Taufe, A = Abendmahl, Kgd = Kindergottesdienst, Kdbetr = Kinderbetreuung

Evangelische Gottesdienste
Grambke: So 10 (P. Runge); **Martin-Luther-Kirche, Gemeindesaal:** So 10 (K. Kramer); **Nikolaikirche:** So 10 (Pn Schröder, D Weitendorf); **St. Michaelis:** Sbd 15, So 10 (M.J. Hack); **St.-Petri-Dom:** So 10 (C. Gotzen); **Unser Lieben Frauen, Gemeindezentrum:** So 9 (Renz); **Unser Lieben Frauen, Kirche:** So 10.30 (Renz); **Walle:** So 10.30 (S. Kurth, A. Wietfeldt); **Wasserhorst:** So 10; **Wilhadi-Gemeinde:** So 9.30; **Landeskirchliche Gemeinschaft, Waler Heerstr. 197:** So 10.30 (P. Senner), Mi 19.30 Bibelgesprächskreis.

Krankenhaus-Gottesdienst
St.-Joseph-Stift, Kirche: Kath. Gd Sbd 17.
DIAKO-Kapelle, Diakonissenmutterhaus: So 10 (Rothe),
Seelsorge auf dem Osterholzer Friedhof, Nordkapelle: Ev. u. kath. Kirche „Ganz Ohr,

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

Gespräche über Leben und Tod“, Mi 14 - 16.30 Uhr.

Evangelische Freikirchen
Christus-Gemeinde Walle, Norderneystr. 5: So 11 Gd (Freerksema) u Kgd, 18 Spätschicht (van der Velde).

Katholische Gottesdienste
St. Johann/Mitte, Propsteikirche: Sbd 18, So 11 u 18; St. Elisabeth: So 9.30; **St. Marien/West:** St. Josef: So 11; St. Marien: So 9.30; St. Bonifatius: Sbd 18.30.

Messen in anderen Sprachen
Polnisch: St. Elisabeth: Sbd 16, St. Benedikt: So 11 u 13; St. Joseph: So 9; **Russisch-Orthodoxe-Kirche:** Kirche der Hl. Kaiserlichen Märtyrer (Moskau), Kleine Westerholzstr. 17: So 10; **Serbisch-Orthodoxe-Kirche:** So 10.

Andere Glaubensgemeinschaften
Adventgemeinde Findorff, Plantage 22: Sbd 10; **Neuapostolische Kirche, Bremen-Findorff, Augsburgstr. 38:** So 10 Gd.

Workshops über Denkmäler

Schwachhausen. Woran wollen wir uns erinnern? Wozu brauchen wir Denkmäler? Und zu welchen wichtigen Ereignissen unserer Zeit wünschen wir uns ein Denkmal? Im Rahmen der neuen Workshopreihe „Diskussion Denkmal“ lädt das Focke-Museum jetzt Interessierte sowie Expertinnen und Experten ein, um über den Umgang mit Denkmälern, Ehrenmalen und Mahnmalen nach 1918 zu diskutieren.

Im ersten Workshop am Dienstag, 19. Februar, 18 Uhr, geht es um die Erinnerungsorte der Räterepublik in Bremen. Kurator Jan Werquet und Hedwig Thelen, Referentin für Bildung und Vermittlung, moderieren den Workshop, und Arie Hartog, Direktor des Gerhard-Marcks-Hauses, wird in das Thema einführen.

Die Erinnerungsorte der Räterepublik in Bremen haben eine spannungsreiche Geschichte, wurden teilweise umgedeutet und bergen auch heute noch allerhand Diskussionsstoff. Das ursprüngliche Denkmal für die Gefallenen der Räterepublik auf dem Waller Friedhof von Bernhard Hoetger wurde beispielsweise direkt nach der Niederschlagung der Räterepublik errichtet und 1933 im Auftrag des Bremer Senats zerstört. Erst Ende der 1960er-Jahre wurde es in seiner heutigen Form wieder errichtet.

Im folgenden Workshop am Dienstag, 5. März, 18 Uhr, steht das Denkmal „Der Elefant“ im Mittelpunkt.

Beide Workshops können unabhängig voneinander besucht werden. Der Eintritt ist frei. Um eine Anmeldung wird gebeten unter Telefon 69 96 00 50 TTM

Bremer Kaufleute und ihr Wirken in China

Bahnhofsvorstadt. Im Bestand des Übersee-Museums befinden sich Fotografien, die Bremer Kaufleute während ihres Aufenthaltes in China sammelten oder mit ihrer eigenen Kamera anfertigten. In seinem Vortrag „Hongkong Connection 1900 – Leben und Wirken Bremer Kaufleute (in China)“ gibt Jan Waßmann Einblicke in die fotografische Praxis. Außerdem erläutert er die kolonialgeschichtlichen Bedingungen, unter denen das Leben der bremischen Kaufleute in China überhaupt möglich war. Jan Waßmann ist Kurator der aktuellen Kabinettsgalerieausstellung „Hongkong Connection“. Der Vortrag beginnt am Dienstag, 19. Februar, um 19 Uhr im Übersee-Museum, Bahnhofplatz 13. Der Eintrittspreis beträgt vier Euro, ermäßigt sind drei Euro zu zahlen. xkw

Musikalischer Vortrag über Spanien

Ohlenhof. Ein musikalisches Bild Spaniens „zeichnet“ Musik-Moderator Jürgen Ferber am Mittwoch, 20. Februar, 15 Uhr, im Begegnungszentrum des Nachbarschaftshauses Helene Kaisen, Beim Ohlenhof 10. Von der Gitarrenmusik über den Flamenco und weitere Folklore geht es in dem Musikvortrag „Spanische Serenade“. Er endet beim traditionellen und aktuellen spanischen Pop. Schwerpunkt der Veranstaltung ist die Musik Andalusiens, aber auch Klangbilder von zwei Baleareninseln sind im Programm enthalten. Ab 14.30 Uhr werden Kaffee und Kuchen angeboten. Der Eintrittspreis beträgt drei Euro. Unter der Telefonnummer 6914580 kann man sich anmelden oder zusätzliche Informationen bekommen. xjt

Kinder bauen Spiellandschaft

Gröpelingen. Beim Turn- und Rasensportverein (Tura), Bert-Trautmann-Platz/Lissaer Straße 60, bekommen Kinder am Sonntag, 17. Februar, die Möglichkeit, eine lebendige Landschaft aus Sport- und Spielgeräten zu gestalten. In der Zeit von 13 bis 15 Uhr können sich Mädchen und Jungen im Alter von sieben bis zwölf Jahren und von 15.30 bis 17.30 Uhr Kinder bis zu sechs Jahren an dieser Aktion beteiligen. Aus Sicherheitsgründen sind diese Altersgruppen unbedingt einzuhalten. In der Gruppe der Jüngeren können auch keine älteren Geschwister mitmachen. Die Teilnahme kostet 1,50 Euro, dafür gibt es Getränke und Obst. xkl

Rundfunkmuseum lädt zum Hörspiel ein

Findorff-Bürgerweide. Das Bremer Rundfunkmuseum, Findorffstraße 22-24, lädt für Freitag, 15. Februar, 18 Uhr, einmal mehr zum Zuhören ein. Auf historischen Geräten wird das niederdeutsche Hörspiel „De beerdigt' Million“, eine gemeinsame Produktion von Radio Bremen und dem Norddeutschen Rundfunk aus dem Jahr 2005, ausgestrahlt. Im Anschluss an die etwa 40-minütige Sendung steht Regisseur Hans Helge Ott für Gespräche zur Verfügung. Einlass ist ab 17.30 Uhr, der Eintrittspreis beträgt fünf Euro. ave